

2. Sonntag nach Trinitatis 21.06.2020

VOTUM

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

WOCHENSPRUCH

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Matthäusevangelium 11,28)

Psalm 68 (Auszug)

Alle, die nach Gottes Willen leben,
werden sich erfreuen und jubeln in Gottes Gegenwart.
Ja, sie sollen jauchzen vor lauter Freude!

Singt Gott ein Lied,
lasst einen Psalm erklingen zur Ehre seines Namens!
Bereitet den Weg für ihn, der durch die Steppen herbeireitet -
>>Herr<< wird er genannt. Empfängt ihn mit Jubel!

Ein Vater für die Waisen, ein Anwalt für Witwen
ist Gott in seinem Heiligtum.

Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er unsere Last;
Ja, er, Gott, ist unsere Rettung.

Dankt dem HERRN, denn er ist gütig,
und seine Gnade bleibt für alle Zeiten bestehen!

**Ehr' sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.**

EG 139

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben,
mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben,

mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an,
der alle Augenblick viel Guts an mir getan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben,
des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben,
der mich erlöst hat mit seinem teuren Blut,
der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben,
des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben,
der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft,
der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.

PREDIGT

Votum: Die Gnade Gottes und die Liebe Jesu Christi und die
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Matthäusevangelium
Kapitel 11 die Verse 25-30.

25 Zu der Zeit rief Jesus aus: »Ich preise dich, Vater, du Herr über
Himmel und Erde, dass du das alles den Weisen und Klugen verborgen,
den Unmündigen aber offenbart hast. 26 Ja, Vater, so hast du es
gewollt, und dafür preise ich dich. 27 Alles hat mir mein Vater
übergeben. Niemand kennt den Sohn, nur der Vater kennt ihn; und auch
den Vater kennt niemand, nur der Sohn – und die, denen der Sohn es
offenbaren will.« 28 »Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und
von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen. 29
Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und
von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. 30
Denn das Joch, das ich auferlege, drückt nicht, und die Last, die ich zu
tragen gebe, ist leicht.«

Liebe Gemeinde,

Jesus ist das entscheidende Bindeglied zwischen Himmel und Erde. Er
gehört zu Gott und bildet mit dem Vater im Himmel eine Einheit.

Jesus öffnet uns die Eingangstür und heißt uns willkommen. Er lässt uns schon heute mit Gott wie mit einem Vater oder einer Mutter reden. Er lässt uns als Familienmitglieder in Gottes Haus hinein.

„Kommt zu mir, ihr alle“

Seine Einladung gilt uns allen: Wohlhabenden und Armen, Glaubenden und Zweifelnden. Niemand, der ausgeschlossen wird. Alle, die Sehnsucht haben, alle denen ihre Last manchmal schwer wird, sind willkommen.

Liebe Schwestern und Brüder,

im Predigttext gibt es ein bildhaftes Wort, das mich besonders interessiert: Das Joch, von dem Jesus redet. Wissen sie, was ein Joch ist und wie es aussieht? Ich selbst kenne es nur von Bildern und Erzählungen meiner Großeltern.



Manchen von Ihnen, die Landwirtschaft betreiben oder betrieben haben, wissen was ein Joch ist. Diesen Holzbalken, der

Tieren über den Nacken gelegt wird, um einen Wagen oder Pflug zu ziehen. Das Joch dient dem Schutz der Tiere. Die schwere Last wird gleichmäßig verteilt. Ohne ein Joch müssten die Stricke direkt am Körper der Tiere befestigt werden. Das würde scheuern und die Tiere verletzen.

Was meint Jesus, wenn er das Joch als Bild gebraucht und was hat das mit uns zu tun? Wir tragen kein Holz auf unseren Schultern, oder doch?

»Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen. Nehmt mein Joch auf

euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Welche Lasten tragen wir?

Oft stelle ich mir mein Leben als Weg vor. Wir haben Streckenabschnitte, die steinig, steil, vielleicht sogar gefährlich sind. Es gibt manches, was uns bedrückt, wo wir uns schwach fühlen oder erleben. Belastungen, die uns krank machen.

Für mich persönlich liebe Gemeinde, denke ich an den Anfang meiner Prädikantenausbildung. Eine Ausbildung neben einem Vollzeitjob zu machen, ist wahrlich nicht einfach. Nach der Arbeit oder an den Wochenenden lernen, sein Wissen erweitern, sich mit Bibelstellen beschäftigen, Übungen zur liturgischen Präsenz oder Übungen für die Aussprache. Dann kam das Virus Corona in den Arbeitsalltag und in die Ausbildung. Keine Ausbildungstreffen, keine Gottesdienste, wann und wie die Ausbildung weitergehen sollte, war nicht abzusehen. Es bedrückte mich die Angst um meine Familie, meinen Job, die Ausbildung und nicht zu wissen wie wird es wohl mit Gottesdiensten werden? Alles nur noch ONLINE?

Da sind und entstehen unter uns neue Möglichkeiten, um Gemeinschaft, Solidarität und Kreativität zu zeigen. Aktionen in der Natur, Gottesdienste to go oder auch Videoandachten. Ich finde es erstaunlich wie das WIR uns im persönlichen Umfeld, aber auch im Glauben stärkt.

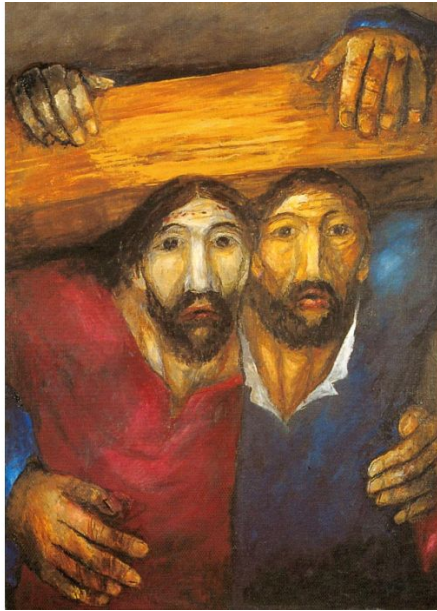
Da lädt uns Jesus ein in seinen Dienst zu treten. Er wirbt damit, dass es leicht ist und jeder nur das aufgelastet bekommt, was er leisten kann. In Psalm 68 Vers 20 folgend heißt es:

„Gott legt Last auf, aber er hilft uns auch.“

Wir können zur Ruhe kommen oder Kraft tanken. Es ist wie eine Pause, die uns einfach guttut. Einfach mal entschleunigen, nachdenken und die Seele baumeln lassen. Unsere Ängste, Probleme oder Kraftlosigkeit sind nicht weg, aber wenn wir gewisse Dinge gemeinsam nochmal angehen

oder gemeinsam weiter gehen, kann es schon einfacher werden.
Gemeinsam lässt es sich tragen.

In der Vorbereitung ist mir ein Bild des Malers Sieger Köder in die Hände gefallen. Es zeigt Simon von Cyrene zusammen mit Jesus.



Es zeigt Jesus und Simon, die gemeinsam einen schweren Kreuzbalken tragen. Sie stützen sich gegenseitig, um die Last erträglich zu machen. Beide sind sich ähnlich in den Gesichtern. Sie wirken wie zwei Brüder, einander vertraut. Augen, Nase, Mund, Bart – einer wie der andere – zum Verwechseln ähnlich. Bei näherem Hinsehen fallen mir die riesigen

Hände von Simon auf. Zusammen mit dem blauen Gewand des Simon wird klar: Simon ist ein Arbeiter und kann richtig gut zupacken. Simon sieht Jesus die Strapazen an, der entkräftet ist und so packt Simon zu. Jesus und Simon waren einander fremd und sind sich doch ganz nah. Aus fremden wurden „Brüder“. Das Kreuz, das sie miteinander tragen, schmiedet sie zusammen und macht sie unzertrennlich.

Die beiden schauen uns an. Die Augen sind auf Dich und mich gerichtet. Man könnte meinen, sie wollen fragen: Und Du?

Wie sieht es aus mit deiner Solidarität? Wo trägst du die Last von anderen mit? Kannst du dich einfühlen, mitfühlen, Anteil nehmen, mitleiden? Erkennst du im Hilfsbedürftigen, im Notleidenden, deinen Bruder, deine Schwester?

Die Last wird verteilt. Simon geht den Leidensweg mit Jesu zusammen.

Und schauen wir weiter in unserem Text. Jesus verspricht: „denn ich bin gütig und von Herzen demütig.“

Jesus zwingt uns nicht unter ein hartes Joch, er bittet uns, in seinen Dienst zu treten. Jesus braucht uns, um seine Aufgabe zu erfüllen. Jesus hat durch seine Kreuzigung unsere Schuldenlast von uns genommen. Die Erlösung aus dem ewigen Tod zum ewigen Leben ermöglicht. Aber seine Aufgabe ist noch nicht erfüllt.

Es gibt noch viel zu tun: Menschen die Botschaft Jesu weiter zu sagen. Er setzt sein Vertrauen in uns, dass wir dies tun werden. Und er wirbt damit, dass es gar nicht so schwer ist, und er an unserer Seite bleibt.

Und wir können uns sicher sein, das Jesu uns nur das auflädt, was er aus Liebe bereit sind, mit uns zu tragen.

Jesu ist wie ein Freund, Helfer, Lehrer, Bruder und wir können alle als Jünger in seinen Dienst treten. Zu tun, was er tun würde.

Was würde Jesus tun? What would Jesus do?

Dies ist nicht nur eine Frage, sondern auch ein internationaler Slogan. Beliebtheit haben die Armbändchen mit der Abkürzung W.W.J.D. Den hinter dem Slogan steht die Idee, durch solche Armbändchen erinnert zu werden, sich bei allem, was man tut, zu fragen, wie Jesus in dieser Situation reagieren, handeln oder denken würde.

Unser Freund, Helfer, Lehrer und Bruder.

Wir hören: „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch plagt und von eurer Last fast erdrückt werdet; ich werde sie euch abnehmen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin gütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.“
Amen.

FÜRBITTEN

Wir danken dir, unser Gott,
dass du uns einlädst
und Gemeinschaft schenkst mit dir.
Wir danken dir,
dass wir bei dir zu Hause sind.
Du bist uns nah –
auch in diesem Gottesdienst.
Du bist bei uns,
wenn wir beten,
dein Wort hören und lesen,
dir klagende und dankbare Lieder singen.
Erhöre uns, Gott.

Deine Einladung ist grenzenlos –
wir aber kapseln uns ab.
Wir machen uns viel zu schaffen
mit allem Möglichen
und leben in dem Wahn,
keine Zeit zu haben.
Hilf, dass wir die Zeichen deiner Nähe
nicht übersehen.
Du begegnest uns in deinem Wort
und in den Menschen, die du uns schickst,
in überraschenden Erfahrungen
deiner Gegenwart.
Erhöre uns, Gott.

Die Tür zu dir steht allen offen.
Lass uns Boten deiner Einladung sein –
gerade für die, die ferne stehen.
Lass uns glaubwürdig sein in unserem Leben,
damit Menschen, die uns begegnen, spüren:
Du schließt niemand aus.
Lass uns die Not anderer sehen und lindern,
wo wir können,

den Ausgestoßenen und Entfremdeten
ein Stück Heimat geben,
wie wir Zuflucht haben bei dir.
Erhöre uns, Gott.

Stille Gebet

**Wir bitten Gott für die Menschen,
um deren Leid und Sorge wir wissen,
und nennen in der Stille ihre Namen:**

VATER UNSER

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

**Der HERR segne Dich und behüte Dich.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über Dir
und sei Dir gnädig
Der HERR erhebe sein Angesicht auf Dich
und gebe Dir Frieden.
Amen.**

(Natascha Helbig, Gilfershausen, Prädikantin auf Probe)